



Bioland-Leitbild



Inhalt

- 2 Präambel
- 4 In Kreisläufen wirtschaften
- 5 Bodenfruchtbarkeit erhalten und fördern
- 6 Artgerechte Haltung und verantwortungsbewusster Umgang mit unseren Tieren
- 7 Wertvolle Lebensmittel nachhaltig erzeugen
- 8 Biologische Vielfalt fördern und Landschaft erhalten
- 9 Natürliche Lebensgrundlagen bewahren
- 10 Menschen einen erfüllenden und existenzsichernden Arbeitsplatz sowie ein lebenswertes Umfeld bieten
- 11 Kontakt

Präambel

Als unsere Pioniere vor über 40 Jahren den Bioland-Verband gegründet haben, stand vor allem Eines im Vordergrund: Wir sind unabhängige Bauern und wollen frei entscheiden! Unabhängigkeit heißt für uns, selbstbestimmt im Einklang mit der Natur zu wirtschaften, nicht auf die chemische Industrie angewiesen zu sein und beispielsweise frei über unser Saatgut verfügen zu können. Wir möchten unsere gesteckten Ziele an unseren eigenen Ansprüchen und den Erwartungen der Verbraucher weiter entwickeln und diese auch bei sich verändernden Rahmenbedingungen bestmöglich erreichen. Wir sehen den Biolandbau als einzige zukunftsfähige Alternative und als Chance die bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten.

Die Handlungsanweisung für unsere tägliche Arbeit in Deutschland und Südtirol formulieren wir fortlaufend in unseren Richtlinien. Sie sind die Grundlage für ein System, das für Mensch und Natur heute und in Zukunft ein gutes nachhaltiges Leben und Wirtschaften ermöglicht. Es war und ist die selbstgesteckte Aufgabe der Bioland-Mitglieder, an diesem System permanent weiterzuarbeiten und dabei neueste Erkenntnisse zu berücksichtigen. Nur so kommen wir unserem gemeinsamen Ziel der Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen immer näher.

Es ist uns wichtig, die Grundlagen unserer Wirtschaftsform nicht zu vergessen und weitergehende Ziele als Motivation für un-

ser Handeln beizubehalten. Wir sind uns bewusst, dass es in einigen Punkten noch an Wissen für eine optimale Lösung fehlt oder dass manchmal wirtschaftliche Zwänge einer Umsetzung im Weg stehen. Und dennoch: Wir wollen unsere Werte klar benennen und unsere Ziele – auch über unsere formulierten Richtlinien hinaus – erreichen. Hierfür brauchen wir leicht anwendbare Indikatoren, um die Nachhaltigkeit unserer Arbeitsweise und Produktion messen und weiter verbessern zu können.

Vor zwei Jahren haben wir damit begonnen, die vorhandenen Ziele und Prinzipien in ein konkretes Leitbild für den organisch-biologischen Landbau zu übersetzen. Fast 2000 Mitglieder und darüber hinaus viele Berater sowie Wissenschaftler haben in mehr als 100 Veranstaltungen, zahlreichen Artikeln und Kommentierungen daran mitgewirkt.

Dieses Leitbild für den organisch-biologischen Landbau kann uns allen eine Orientierung im Alltag bei Grundsatz- und Detailfragen sein. Es gibt der Beratung eine Ausrichtung und benennt Themen für Gruppentreffen und Tagungen. Noch nicht erreichte Ziele stellen die Wissenschaft vor Forschungsaufgaben. Den Bioland-Gruppen, Bundesfachausschüssen, wie auch allen Vorständen soll das Leitbild bei Richtungsentscheidungen weiter helfen, bei der Abstimmung der Richtlinien unserer Bundesdelegiertenversammlung dient es als Richtschnur. Unseren Mitarbeitern gibt

es Orientierung bei der Priorisierung ihrer Alltagsaufgaben. Unser Leitbild kann das greifbar machen, was hinter unserem Denken und Handeln steht – so können wir der Öffentlichkeit glaubhaft und transparent vermitteln, was es heißt, wenn wir von der Landwirtschaft der Zukunft sprechen.

Wir sehen das Leitbild nicht als ein starres, allumfassendes Werk, welches mit dem Beschluss der Bundesdelegierten fest steht. Wir wollen das Leitbild regelmäßig überprüfen und mit allen Mitgliedern und Partnern kontinuierlich weiterentwickeln. Denn Eines haben wir von unseren Gründern gelernt: „Nur Leben schafft Leben“ und übertragen in das Leben im Bioland heißt dies Weiterentwicklung und Veränderung.

Unser Dank gilt allen Mitgliedern, Wissenschaftlern und Mitarbeitern, die in unzählbaren Stunden an diesem Leitbild mitgewirkt haben und es durch ihr Schaffen sichtbar machen!

Bioland, im Januar 2014

Jan Plagge

Stephanie Strottdrees



Das Bioland-Leitbild – für die Landwirtschaft der Zukunft

Das Leitbild von uns Bioland-Bäuerinnen und -Bauern umfasst die grundlegenden Bereiche unseres Arbeitens, Wirtschaftens und Lebens auf unseren bäuerlichen Betrieben. Es gliedert sich in die sieben Prinzipien Kreislaufwirtschaft, Bodenfruchtbarkeit, natürliche Lebensgrundlagen, Artenvielfalt, Wertigkeit der Lebensmittel, Umgang mit Tieren und Lebensqualität der Menschen. In diesem Leitbild werden die Ziele konkretisiert, ihre Bedeutung herausgestellt und mögliche Indikatoren zur Messbarkeit und Bewertung benannt. Dabei haben wir uns auch Hindernisse und Herausforderungen bewusst gemacht, um diese Ziele erreichen zu können.

In Kreisläufen wirtschaften

Grundprinzip des Biolandbaus ist das Wirtschaften in geschlossenen Kreisläufen

Dahinter steht das Ziel:

- Den Verbrauch endlicher Ressourcen zu minimieren
- Die Fruchtbarkeit der Böden zu erhalten und zu steigern
- Keinen Raubbau an den Ressourcen anderer Regionen und Länder zu betreiben
- Energieverbrauch und Transporte zu minimieren
- Für Transparenz und Vertrauen zu sorgen
- Die Unabhängigkeit der Wirtschaftspartner und Stabilität der Wertschöpfungskette zu fördern

Dieses Prinzip bedeutet:

- Sparsamen Umgang mit nicht regenerierbaren Betriebsmitteln und Energie
- Weitgehend regionaler Betriebsmittelbezug und Absatz
- Rückführung von unbedenklichen Reststoffen in den Betriebskreislauf
- Den Kreislauf betrieblich oder überbetrieblich in verbindlichen, transparenten Kooperationen zu gestalten
- Regionalen Handel vorzuziehen und zu fördern

Indikatoren dafür sind:

- Anteil lokaler und überregionaler Betriebsmittel
- Anzahl, Menge und Wert von regenerierbaren und nicht regenerierbaren Betriebsmitteln pro Produkteinheit

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Definition Kreislauf (betrieblich, regional, überregional); derzeit sehr unterschiedliches Verständnis (v.a. zwischen unterschiedlichen Betriebstypen)
- Der geschlossene Kreislauf auf Betriebsebene ist kein realistisches Ziel; der Kreislauf ist überbetrieblich und möglichst regional anzustreben

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Als Gesellschaftliche Verantwortung: Unbelastete Reststoffe zugänglich zu machen (Bioabfall, Klärschlamm)
- Kooperationen/Nährstoffquellen für relativ „offene“ Betriebssysteme zu erschließen
- Gemeinsames Verständnis und Kommunikation des Kreislaufprinzips nach innen und außen

Bodenfruchtbarkeit erhalten und fördern

Ein fruchtbarer Boden mit aktivem Bodenleben ist die Basis des biologischen Wirtschaftens.

Dahinter steht das Ziel:

- Die Ertragsfähigkeit der Böden als Lebensgrundlage für kommende Generationen zu erhalten und zu verbessern
- Eine optimale Funktion des Bodens für Klima, Wasserhaushalt, Lebewesen und Pflanzen sicher zu stellen

Dies bedeutet:

- Den Humusgehalt zu erhalten und zu steigern
- Das Bodenleben zu fördern
- Vielfältige Fruchtfolgen mit Leguminosen einzuhalten
- Eine förderliche Bodenstruktur aufzubauen, für Durchwurzelung zu sorgen und Verdichtungen zu vermeiden
- Für einen ausgeglichenen Nährstoffhaushalt zu sorgen
- Schadstoffbelastungen zu vermeiden

Indikatoren dafür sind:

- Pflanzen-Nährstoffe N, P, K, Ca, Mg, Mikronährstoffe nach Bodenprobenanalysen und Düngempfehlungen
- Organische Substanz mit Humusgehalt, Corg, Cmik
- Bodenstruktur mit Verdichtungen und Regenwurmdichte

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Leguminosenanbau versus Einsatz von organischem Stickstoffdünger
- Einsatz von Sekundärrohstoffdüngern (z.B. Klärschlamm, Bioabfallkompost) versus Image- und Schadstoffrisiko
- Abnehmendes Ertragsniveau/Produktivität im vieharmen Ackerbau
- Großtechnik und Schlagkraft versus bodenschonende Bewirtschaftung

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Für Bodenfruchtbarkeit sensibilisieren
- Nährstoffversorgung sichern und Lücken im Kreislauf schließen
- Sensibilisieren durch Bildung und Beratung
- Umgang mit bestimmten Schädlingen und Krankheiten (z.B. Drahtwurm oder Leguminosenmüdigkeit)



Artgerechte Haltung und verantwortungsbewusster Umgang mit unseren Tieren

Wir tragen die Verantwortung für unsere Nutztiere mit ihren Instinkten, Empfindungen und Bedürfnissen.

Dahinter steht das Ziel:

- Dem Tierwohl nach den neuesten Erkenntnissen gerecht zu werden
- Die Haltung und Fütterung ökologisch, artgerecht und sozial nachhaltig zu gestalten
- Den Verbrauchern Vertrauen und Genuss beim Verzehr von Milch, Fleisch und Eiern sowie anderen tierischen Erzeugnissen zu ermöglichen

Dies bedeutet:

- Tiergerechte Haltungssysteme zur Verfügung zu stellen
- Eingriffe am Tier zu vermeiden
- Die Gesundheit der Tiere durch vorbeugende Maßnahmen in der Haltung und Fütterung sicher zu stellen. Erkrankungen beim Tier sind vorzugsweise durch Naturheilverfahren zu behandeln
- Wenige und kurze Transporte
- Für Wirtschaftlichkeit und gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, damit hohe Standards eingehalten werden können

Indikatoren dafür sind:

- Verlustrate
- Lebensleistung
- Anzahl Verstümmelungen, Eingriffe am Tier
- Anzahl Verletzungen, Verschmutzungen an einem Stichtag (Kontrolle)

- Medikamenteneinsatz pro Tier pro Zeiteinheit
- Artgemäßes Tierverhalten
- Qualität und Intensität der Betreuung
- Praktische Beispielbetriebe, die dem Idealbild von Tiergerechtigkeit und Ökonomie nahe kommen

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Tierwohl versus Ökonomie
- Tiere sollen keine Nahrungskonkurrenten sein

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Indikatoren für Tierwohl in Beratung und Kontrolle einsetzen
- Auskömmliche Preise und die dazu notwendige Kommunikation, um eine artgerechte Haltung zu ermöglichen
- Sensibilisierung und Qualifizierung der Tierhalter bzw. Beschäftigten
- Umgang mit Ausnahmegenehmigungen
- Ökologisch orientierte Tierzucht
- Tierschutzvorteile des Ökolandbaus ehrlich und praxisnah kommunizieren
- Weitere Forschungsanstrengungen und Klärung offener Fragen (z.B. Züchtung, Vermeidung von Eingriffen am Tier)

Wertvolle Lebensmittel nachhaltig erzeugen

Die Aufgabe des biologischen Anbaus ist es, wertvolle Lebensmittel zu erzeugen und über die gesamte Wertschöpfungskette zu erhalten.

Dahinter steht das Ziel:

- Ernährungsphysiologisch gesunde Lebensmittel herzustellen, die reich an wertgebenden Inhaltsstoffen sind
- Lebensmittel ohne Rückstände und Belastungen zu erzeugen
- Lebensmittel in ausreichender Menge zu erzeugen, ohne Anbaufläche in anderen Ländern zu beanspruchen
- Eine Wirtschaftsweise zu praktizieren, die unter Nachhaltigkeitsaspekten auf andere Länder übertragbar ist
- Dem Verbraucher vielfältige Geschmackserlebnisse und Genuss zu ermöglichen und naturbelassene Produkte nahe zu bringen

Dies bedeutet:

- Hohe Qualität zu gewährleisten durch Sorgfalt bei der Erzeugung, und diese über die Wertschöpfungskette bis zum Kunden transparent und nachvollziehbar zu erhalten
- Sorten und Arten mit hoher Genuss- und Ernährungsqualität einzusetzen
- Vorrang für Nahrungsmittelerzeugung vor Energieerzeugung zu gewähren
- Schonende und werterhaltende Ernte, Lagerung, Transport und Verarbeitung zu gewährleisten
- Auf Risikotechnologien (z.B. Gentechnik) zu verzichten

- Transparenz über Herkunft, Verarbeitung etc. herzustellen
- Verbraucherkommunikation, Bildung

Indikatoren dafür sind:

- Erträge pro Hektar bzw. Tier
- Erträge pro Arbeitskraftstunde, Kapitaleinsatz
- Schadstoffbelastung/-freiheit der Produkte
- Wertgebende Inhaltsstoffe der Produkte

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Essverhalten der Kunden
- Verpackung
- Energiebedarf
- Sortimentsvielfalt begrenzt Regionalität
- Steigende Verbraucheranforderungen / Handelsanforderungen

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Indikatoren für den Wert biologisch erzeugter Lebensmittel entwickeln
- Verbindlichere Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette hinsichtlich Erhalt wertgebender Inhaltsstoffe und Wertigkeit der Erzeugnisse etablieren



Biologische Vielfalt fördern und Landschaft erhalten

Biologische Vielfalt stabilisiert das Ökosystem. Eine abwechslungsreiche Landschaft bereichert unseren Lebensraum.

Dahinter steht das Ziel:

- Anderen Lebewesen als Mitgeschöpfen einen Platz einzuräumen
- Ökosysteme durch biologische und genetische Vielfalt stabil zu halten
- Genetische Vielfalt bei Nutztieren und Nutzpflanzen für die Zukunft zu erhalten
- Vielfalt unser Landschaften als Kulturgut zu bewahren

Dies bedeutet:

- Den ökologischen Reichtum des eigenen Betriebes erkennen und die Zusammenhänge verstehen
- Durch Bewirtschaftungssysteme und -maßnahmen artenreiche Agrarökosysteme zu fördern
- Gezielt Lebensräume zu erhalten oder zu schaffen, um gefährdete Arten zu schützen
- Vielfältige Sorten und Arten einzusetzen und alte Sorten zu erhalten
- Wertvolle Landschaftselemente zu erhalten und standortangepasste Bewirtschaftung durchzuführen
- Grünland zu erhalten

Indikatoren dafür sind:

- Anzahl wilder Arten, Kulturarten und Tierrassen (Flora und Fauna) pro Flächeneinheit
- Gewichtete Kulturarten- und Sortenanzahl
- Anteil gefährdeter Kulturpflanzen und Nutztiere

Indikatoren für Biodiversität in Agrarökosystemen sind noch weiter zu entwickeln.

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Ökonomischer Druck versus zusätzlicher ökologischer Leistungen

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Naturschutzbildung und -beratung in der Breite umsetzen
- Mehrwert kommunizieren
- Honorierung der Leistungen mit öffentlichen Mitteln verbessern



Natürliche Lebensgrundlagen bewahren

Erst die natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft ermöglichen menschliches Leben. Dies gebietet, schonend mit ihnen umzugehen und Belastungen zu vermeiden.

Dahinter steht das Ziel:

- Das Klima zu schonen
- Luft, Boden und Wasser sauber zu halten
- Mit knappen Rohstoffen sparsam umzugehen

Dies bedeutet:

- Verantwortungsvoll mit Energie und Wasser umzugehen
- Treibhausgase zu vermeiden und CO₂ zu binden
- Vorwiegend regenerierbare Rohstoffe und regenerative Energien zu nutzen
- Den Einsatz umweltgefährdender Stoffe auszuschließen
- Die Züchtung und den Einsatz geeigneter Sorten zu unterstützen, um Pflanzenschutzmaßnahmen zu minimieren
- Abfälle zu vermeiden und umweltfreundliche Verpackungen einzusetzen

Indikatoren dieses Prinzips sind:

- Art und Menge von Lärm, Geruch, Feinstaub in bestimmten Entfernungen vom Entstehungsort
- Anteil biologisch abbaubarer Betriebsmittel
- Sickerwasserqualität
- Im Klimaschutz: CO₂-Äquivalente pro Energieeinheit bzw. Hoftorbilanzen

Es ergeben sich folgende Spannungsfelder:

- Beheizung von Gewächshäusern versus Importe
- Umstellung von Spezialkulturen (z.B. Zierpflanzen/Topfkulturen)
- Düngemittel für Sonderkulturen
- Entwicklung und Verwendung umweltfreundlicher Verpackungsmaterialien vs. Anforderungen des Marktes

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Vorbeugung bzw. weitere Alternativen im Pflanzenschutz
- Beratung zur ökologischen Nachhaltigkeit



Menschen einen erfüllenden und existenzsichernden Arbeitsplatz sowie ein lebenswertes Umfeld bieten

Unsere Betriebe sind die Grundlage für unser Wirtschaften und die persönliche Entwicklung der Menschen.

Sie ermöglichen:

- Einen zufriedenstellenden Lebensunterhalt sowie Spielraum für persönliche und betriebliche Entwicklung
- Eine nachhaltige Betriebsentwicklung
- Reflexion und Auseinandersetzung, was im Leben wichtig ist
- Vorbild für die nächste Generation zu sein und so für eine nachhaltige Bewirtschaftung zu sorgen
- Dass Biolandwirtschaft als ökonomisch und sozial attraktive Wirtschaftsweise gesehen wird und als gesellschaftliches Vorbild dient
- Unabhängigkeit im unternehmerischen Handeln

Dies bedeutet:

- Gute Wirtschaftlichkeit und faire Entlohnung für die Produkte und die gesellschaftlichen Leistungen müssen innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen möglich sein
- Balance zwischen Arbeit und Freiraum, die den Menschen gerecht wird
- Guter Umgang miteinander innerhalb des Betriebes wie auch mit den Wirtschaftspartnern
- Den Hof als attraktives Lebens- und Arbeitsfeld für alle Lebensphasen zu gestalten, insbesondere als Perspektive für die nachfolgende Generation
- Der Hof als Begegnungsstätte

- Regelmäßige Standortbestimmung für die Entwicklung von Mensch und Betrieb
- Gute Arbeitsplatzqualität und faire Entlohnung der Mitarbeiter
- Wertschätzender und fairer Umgang mit Partnern und Kunden

Indikatoren dafür sind:

- Zufriedenheit der Menschen auf den Betrieben
- Ökonomische und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit

Wir sehen folgende Spannungsfelder:

- Wachstumsgrenzen / Betriebsgrößen
- Ökonomische Anreize versus soziale Anreize

Wir sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Reduktion der Arbeitsbelastung
- Berücksichtigung aller Aspekte in der Beratung (sozial, ökonomisch, ökologisch)
- Wahrnehmung der menschlichen Belange durch Bioland
- Reflexionsraum für Abgleich der betrieblichen und persönlichen Ziele mit der Realität
- Soziale Absicherung und soziale Standards auf Bioland-Betrieben
- „Ziel gemäÙes“ statt „Richtlinien gemäÙes“ Wirtschaften

Bioland e.V.

Kaiserstraße 18
55116 Mainz
Tel. 06131/23979-0
info@bioland.de

www.bioland.de

Bioland auf Twitter: www.bioland.de/bioland/startseite/twitter.html

Bioland auf Facebook: <http://www.facebook.com/bioland>

Bioland ist eine Wertegemeinschaft. Wir pflegen ein kollegiales Miteinander. Dabei können unsere Mitglieder in basisdemokratischen Strukturen auch über die Regeln unseres Wirtschaftens mitbestimmen.

Bioland-Landesverbände

Der Kontakt vor Ort

Bioland Baden-Württemberg e.V.

Schelztorstraße 49
73728 Esslingen
Tel. 0711/550939-0
info-bw@bioland.de

Bioland Bayern e.V.

Auf dem Kreuz 58
86152 Augsburg
Tel. 082/34680-0
info@bioland-bayern.de

Bioland Hessen e.V.

Sturmstraße 5
36037 Fulda
Tel. 0661/480436-0
info@bioland-mitte.de

Bioland Niedersachsen / Bremen e.V.

Bahnhofstraße 15
27374 Visselhövede
Tel. 04262/9590-0
info-niedersachsen@bioland.de

Bioland Nordrhein-Westfalen e.V.

Im Hagen 5
59069 Hamm-Süddinker
Tel. 02385/9354-0
info-nrw@bioland.de

Bioland Ost e.V.

GradestraÙe 92
12347 Berlin
Tel. 030/530237 50
info-ost@bioland.de

Bioland Rheinland-Pfalz / Saarland e.V.

Kaiserstraße 18
55116 Mainz
Tel. 06131/23979-41
info-rps@bioland.de

Bioland Schleswig-Holstein / Hamburg / Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Grüner Kamp 15 - 17
24768 Rendsburg
Tel. 04331/09438170
info-sh-hh-mv@bioland.de

Bioland Südtirol e.V.

Steindlweg 48
I - 39018 Terlan
Tel. 0039/047/256977
bioland@bioland-suedtirol.it



Landwirtschaft
der Zukunft

Bioland